

HeBIS
AG Elektronische Medien
7. Sitzung am 12. Februar 2003
Protokoll

Anwesend:

Fr. Albrecht (VZ), Fr. Bergner (UB Kassel), Fr. Brand (LHB Darmstadt), Fr. Breidel (UB Mainz), Fr. Bröcker (UB Kassel), Fr. Clemens (StUB Frankfurt), Fr. Gräf (UB Giessen), Fr. Hillen (UB Marburg, Vorsitz), Fr. Janning (UB Mainz, Protokoll), Fr. Mey-Fritsch (LHB Darmstadt), Fr. Schmitt (FH Giessen-Friedberg), Fr. Steiß (UB Marburg), Fr. Wahlig (StUB Frankfurt)

Ort:

Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, Sitzungszimmer

Zeit:

10.00 Uhr bis 14.45 Uhr

Frau Hillen stellt die neuen Mitglieder der AG kurz vor:

Frau Schmitt als Ersatz für Herrn Mallmann (FHB Giessen-Friedberg)

Frau Clemens und Frau Wahlig als Ersatz für Frau Kindt und Frau Landau (StUB Frankfurt).

TOP 1: Protokoll der letzten Sitzung

In TOP 3 des Protokolls der 6. Sitzung haben sich zwei Tippfehler eingeschlichen: Im dritten Absatz muss es heißen Frau Bergner (nicht Bergmann). Frau Brand schreibt sich ohne dt.

Zum TOP 4 "Entwurf zur Veränderung bei der Bearbeitung von Konsortialverträgen" gibt es eine Diskussion. Der Punkt "Die oberste Priorität der Bearbeitungsdauer ist in den Einrichtungen nicht gegeben" soll gestrichen werden, da es in den verschiedenen Bibliotheken verschiedene Prioritäten durch unterschiedliche Arbeitsbelastungen und unterschiedliche Organisationsformen geben kann.

TOP 2: Beschlüsse der AGDBT bezüglich Öffnung der Kategorie 4085 bei E-Zeitschriften

Der Antrag auf Freigabe des Subfeldes \$X in Kategorie 4085 wurde von der AGDBT mit 7 Ja-Stimmen und 10 Enthaltungen abgelehnt, da Beschlüsse laut Geschäftsordnung der AGDBT nur mit zwei Drittel Stimmmehrheit gefasst werden können. In diesem Subfeld können neben codierten Angaben zur näheren Beschreibung der URL, auch normierte Angaben zur zeitlichen Gültigkeit und zum Inhaltsumfang (Abstracts oder Volltexte) gemacht werden. Problem dabei ist, dass die ZDB selbst die E-Zeitschriften nicht lizenziert hat und viele Änderungen nicht mitbekommt oder selbst überprüfen kann. Nach 14 Tagen ist jedoch eine Korrektur der ZDB-Neuaufnahmen von den Teilnehmern nicht mehr direkt möglich, sondern nur über den Weg von E-Mails an die Redaktion. Dies ist umständlich und führt zu Verzögerungen.

Die Bedürfnisse der HeBIS-Teilnehmer waren in der AGDBT-Sitzung nur schwer zu vermitteln, da den anderen Teilnehmern zum Teil die Problematik nicht klar war.

Erneut den gleichen Antrag auf der nächsten AGDBT-Sitzung zu stellen, erscheint wenig sinnvoll. Es soll aber angestrebt werden, durch die HeBIS-Vertreter in der AGDBT eventuell die Geschäftsordnung dahingehend zu verändern, dass Abstimmungsergebnisse mit überwiegend Enthaltungen anders gewertet werden und somit nicht wie im Beispiel oben schnell zu Ablehnung führen, ohne dass überhaupt eine Nein-Stimme abgegeben wurde. Die AG E-Medien will sich in ihrer nächsten Sitzung mit der Geschäftsordnung der AGDBT beschäftigen und anhand dieser untersuchen, wer die Mitglieder der AGDBT benennt, wie häufig diese tagen und wie der Vorsitz festgelegt wird.

Problem bei den EBSCO-Daten:

EZB und ZDB hatten die EBSCO-Daten zu unterschiedlichen Zeitpunkten übernommen. Die Anzeigen in der EZB und ZDB stimmen derzeit nicht überein, da die ZDB auch Titel nachweist, zu denen es lediglich Abstracts gibt, die EZB aber nur Titel mit Volltexten nachweist. Zudem werden die Daten einzelner Hefte nicht korrekt überspielt. Ein Update wurde noch nicht durchgeführt, es soll ein Komplettaustausch der eingespielten Daten erfolgen. Dabei sollen in beiden Nachweisinstrumenten dann nur Publikationen mit Volltextzugang nachgewiesen sein. Falls der Komplettaustausch nicht zum gewünschten Erfolg führt, wäre eine Überlegung, dass der HeBIS-Verbund dann selbst tätig wird. Hier müssten dann aber neue Schnittstellen geschaffen werden, was auch problematisch ist.

TOP 3: Datenbankinfosystem (DBIS) der UB Regensburg (die "EZB" für Datenbanken)

In der Bibliotheksschule fand am 2. Dezember 2002 im Rahmen einer Fortbildung dazu eine Infoveranstaltung der Bayerischen Staatsbibliothek München statt. Das Produkt selbst (DBIS) wird wie die EZB auch von der UB Regensburg entwickelt. Bisher beteiligen sich folgende Bibliotheken an dem Projekt: UB Hamburg, BSB München, TU München, UB Passau, UB Regensburg, UB Würzburg. Das System soll auch für weitere Teilnehmer offen sein. Vieles sieht relativ ähnlich aus wie in der EZB, jedoch wird bei Datenbanken der lokale Pflegeaufwand größer sein müssen. Auch die UB Giessen überlegt sich zur Zeit, eventuell an diesem Projekt teilzunehmen. Der Hauptvorteil bei einer Teilnahme an DBIS aus Regensburg wird in der Möglichkeit der Titelübernahme gesehen. Derzeit sind circa 800 Datenbanken in DBIS zum Teil mit Beschreibungen erfasst.

Eine Verknüpfung von DBIS mit der ZDB ist angedacht.

Damit die Mitglieder der AG E-Medien sich besser informieren können, wird Frau Gräf (UB Giessen) das Erfassungsschema von DBIS an die Mitglieder weiterleiten.

Es fand eine kontroverse Diskussion über Vor- und Nachteile einer "zentralen" Lösung des Nachweises von Datenbanken in einer Art "Datenbank der Datenbanken" statt. Alle Mitglieder waren sich jedoch einig, dass vorrangig eine vollständige Verzeichnung aller Datenbanken in HeBIS und somit den lokalen OPACS anzustreben ist.

Problematisch ist aber, dass viele Bibliotheksbenutzer Datenbanken nicht im OPAC suchen. Deswegen haben die meisten Bibliotheken schon jetzt auf ihren Webseiten oft eine selbst gepflegte Liste ihrer Datenbanken. Eine darüber hinausgehende Doppelverzeichnung in einem zusätzlichen Rahmen sollte vermieden werden. Zu den Bedürfnissen und dem Verhalten von Benutzern plant die Verbundzentrale eine ausführliche Benutzerbefragung. Danach muss eventuell neu überlegt werden, wie man die Daten überhaupt sinnvoll für die Bibliotheksbenutzer aufbereiten sollte.

Frau Albrecht weist darauf hin, dass die EZB ursprünglich von HeBIS auch deswegen favorisiert worden wäre, da zum damaligen Zeitpunkt der Nachweis von E-Zeitschriften in HeBIS nicht voll implementiert gewesen wäre. Dieses Problem bestünde so aber bei den Datenbanken nicht. So ist es z.B. auch in HeBIS möglich Beschreibungen zu Datenbanken in der Abstract-Kategorie unterzubringen. Auch die fachliche Sicht auf E-Zeitschriften und Datenbanken (so die Fachnotationen der ZDB eingegeben werden) ist im Verbund-OPAC möglich. In den lokalen OPACS funktioniert dieses erst mit OPC 4.

Die Mehrheit spricht sich abschließend dafür aus, nicht noch ein zusätzliches Nachweissystem für Datenbanken einzuführen, sondern den Nachweis über den Online-Katalog zu favorisieren. Letztendlich kann aber jede Bibliothek für sich entscheiden, ob sie darüber hinaus an DBIS teilnehmen möchte oder nicht. Es sollte dann aber nicht zu zusätzlichen Anforderungen an die Verbundzentrale (Schnittstellen zu HeBIS oder zur ZDB etc.) kommen.

TOP 4: Verschiedenes

Zusätzlicher Tagesordnungspunkt:

Die UB Marburg gibt bekannt, dass dort **OPUS** läuft. Anpassungen für Marburg wurden vorgenommen. Circa die Hälfte der Altdaten ist überspielt. Eine Meta-Suche über die Stuttgarter Homepage ist möglich.

Die Universitätsbibliotheken Giessen und Kassel setzen auch OPUS ein.

In Kassel kommt wie in Marburg die Version 2.0 zum Einsatz. Auch dort sind lokale Anpassungen vorgenommen worden. In Kassel gibt es zwei Bereiche: einmal OPUS für Online-Dissertationen und einmal für kommerzielle Zwecke die Kassel University Press.

1. Auslagerung EZB-Bearbeitung für Wiley nach Bayern:

Die EZB-Konsortialadministration für Wiley ist nach Bayern verlagert worden. Die hessischen und die bayerischen Daten müssen zusammengespielt werden. Dies geschieht durch nächtlichen Batch-Lauf. Dabei tritt das Problem auf, dass geänderte Ampelschaltungen in der EZB erst am nächsten Tag angezeigt werden. Die Änderungen sind somit nicht direkt zu sehen. Es besteht aber eine Möglichkeit die Änderungen sofort zu sehen, indem man über die konsortiale Readme-Datei -> Lokale Sicht -> HeBIS-Konsortium vorgeht.

Generell werden Änderungen der Ampelschaltung bei Verträgen, die von einer Bibliothek für das Hebis-Konsortium bearbeitet werden, erst am nächsten Tag sichtbar.

2. Mehrfachanzeige von Lokaldaten im Fall Wiley (Variante 3)

Bei der Mehrfachanzeige von Lokaldaten im Fall des Wiley-Konsortiums besteht das Problem, dass beide Links (sowohl der lokale als auch der konsortiale) auf die gleiche Wiley-Url führen, was die Benutzer irritieren könnte.

In ACQ kann es wiederum zu Problemen kommen, wenn lokale Abos storniert werden. Wenn der Konsortialvertrag endet, muss das lokale Abo wieder zugrundegelegt werden, das im Kasseler Fall aber nur den kostenlosen Zugriff bis 2001 beinhaltet. Es gibt für solche Fälle keine mehrfarbigen (rot-gelben) Ampeln, um begrenzte Lizenzierungszeiträume kenntlich zu machen. Dies Problem besteht generell im Fall von begrenzten Lizenzen, erstreckt sich also auch auf Titel anderer Verlage. Die StUB Frankfurt lässt beide URLs stehen, um bei Änderungen im Konsortialpaket sicher zu gehen, dass die Lokaldaten erhalten bleiben. Andernfalls müssten bei allen Änderungen im Konsortium gegebenenfalls bestimmte Titel manuell nachträglich bearbeitet werden. Die Universitätsbibliothek Giessen blendet nach Möglichkeit den zweiten Lokaldatensatz aus, damit der Benutzer nicht zweimal das Gleiche angezeigt bekommt. Sie trägt dafür in 7001 "pej" ein und lässt dann im OPAC alle Titel mit "pej" ausblenden.

3. Zweite Wahlperiode der AG E-Medien (01.05.2003 – 30.04.2005)

Frau Hillen weist darauf hin, dass bis März 2003 die neuen Mitglieder der AG E-Medien durch die Lokalsystemvertreter benannt werden müssen. Es wird erneut nach einer möglichen Evaluation der AG E-Medien gefragt. Frau Albrecht will dazu in den Verbundratprotokollen nachsehen. Frau Hillen gibt bekannt, dass sie in der zweiten Wahlperiode den Vorsitz der AG ablegen möchte. Die Mitglieder sollen sich bis zur nächsten Sitzung im Juni 2003 überlegen, wer bereit wäre, den Vorsitz der AG zu übernehmen.

Weitere zusätzliche Punkte:

ER-Liste:

In dieser Mailingliste sollen auch in Zukunft wegen des besseren Informationsaustausches Interessenten aus anderen Verbänden zugelassen sein.

Probleme mit Fremddatenlieferungen der DDB:

Frau Bergner (UB Kassel) fragt nach, welche Daten die DDB bei E-Publikationen an den HeBIS-Verbund zurückliefert. Speziell gefragt ist nach den zusätzlich erfassten Abstracts z.B. bei Online-Dissertationen, die wohl nicht zurückgeliefert werden. Es soll schriftlich in der DDB nachgefragt werden, wie die Datenlieferungen aussehen.

Frau Albrecht erläutert, dass es für die Reihen A und B der DNB einen neuen Dublettencheque gibt, so dass diese Daten in Zukunft wieder in HeBIS eingespielt werden können. Die Reihe H soll dann als nächstes folgen. Ob aber die Abstracts mitgeliefert werden, liegt im Ermessen der DDB. Die Abstracts sind ansonsten aber auch in der DDB über die Frontdoor-URL aufrufbar.

CIP-Dienst der DDB:

Eine Verbesserung des Neuerscheinungsdienstes ist laut Frau Albrecht von der DDB angestrebt. Das Datenformat (ONIX) sei an sich zwar stimmig; unklar bliebe aber, ob es eine Validation der Daten gibt. Nach Erfahrungen aus Kassel, wo selbst Daten für die Kassel University Press erfasst werden, findet keine durchgängige Validation statt. Zudem sei das Erfassungsformat kompliziert und umständlich auszufüllen (besonders bei Verknüpfungen z.B. zu Schriftenreihen). Nach der Erfassung erfolgt die Anzeige im VLB auch erst mit vierwöchigem Verzug.

Die Mitglieder der AG sind sich einig, dass nur durch massiven Druck von allen Seiten auf die DDB und die Verlage, eine wirkliche Verbesserung erreicht werden kann.

Deutsche Bibliotheksstatistik:

Da es für die Deutsche Bibliotheksstatistik zur Zeit keinen zuständigen Verantwortlichen gibt und es massive Probleme beim Ausfüllen vor allem auch bei Online-Produkten und Konsortialverträgen gibt, stellt sich insbesondere für die Kasseler Kollegen die Frage, inwieweit es Sinn macht, die Statistik weiter auszufüllen. Diese Frage soll an die Hessische Bibliotheksdirektorenkonferenz weitergegeben werden.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 4. Juni 2003, 10.00 Uhr, Sitzungszimmer der StUB Frankfurt/Main